

# Die Wand, die keinen Griff verschenkt

**ERSTBEGEHUNG:** Simon Gietl und Daniel Tavernini gelingt Erstbegehung „No Credit“ an der Tofana di Rozes oberhalb von Cortina

**CORTINA.** Die Schlüsselstelle am gelben, steilen Wandabbruch der Tofana hat sogar einem Hartgesotteneren wie Simon Gietl Respekt eingeblüht. Dennoch: Nach vier Tagen schafften er und Daniel Tavernini es im Juni, der Wand eine Erstbegehung abzutrotzen: „No Credit“ nannten sie die Route.

Die Tofana di Rozes (3225 m) ist das Wahrzeichen Cortinas. Der Fels dort scheint nicht sehr kompakt zu sein, genau unter der geplanten Route verläuft ein Wanderweg. Die zwei Bergführer diskutierten über das Risiko – aber das Wetter stellte sich auf ihre Seite: Wolken und leichter Regen hielten die Wanderer im Tal, so hatten sie freien Zugang zur Wand.

„Daniel kletterte die ersten 35 Meter ohne zu zögern hoch und sicherte mich nach. In Wechselführung stiegen wir weiter und nach einer guten Stunde hingen wir schon unter dem ersten Dach, teils technisch, teils frei, eröffneten wir die erste schwierige Seillänge“, berichtet Simon Gietl. Sie waren zufrieden – aber das war erst der Anfang. „20 Meter über uns ragte ein zwei-Meter-Dach“, sagt Gietl. Am ersten von vier Tagen kletterten sie bis dort hin, dann kehrten sie an den Wandfuß zurück. „Daniel und ich waren sehr gespannt, ob wir dieses Dach und damit die vermeintliche Schlüsselstel-



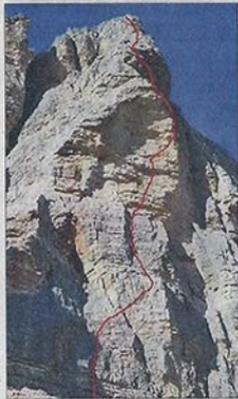
Gemeinsam eine neue Route zum Gipfel der Tofana di Rozes gelegt: Daniel Tavernini (links) und Simon Gietl.

le der Wand klettern können. Mit Hilfe zweier Cliffs bewegte ich mich zwei Tage später langsam über die Dachkante. Der Gedanke daran, dass ich, wenn mir der Cliff abrutscht, fünf Meter in die Platte klatsche wie ein Vogel an eine Glasscheibe, machte es nicht einfacher, die Stelle zu überwinden“, erzählt Gietl. Angefeuert von seinem Seilkameraden und seinem starken Willen kletterte er weiter. „Als ich endlich einen kleinen Riss sah, der leider zu wenig tief war für einen Haken, nahm ich einen Klemmkittel und versuchte ihn so gut es ging zu positionieren, aber irgendwie wollte keiner so richtig sitzen. Zum Glück hatte ich meinen

Hammer zur Hand. Überglücklich baute ich unseren fünften Standplatz“, so Gietl. Die darauffolgende Länge war wieder Tavernini mit dem Vorstieg an der Reihe – laut den Schätzungen der zwei Bergführer liegt diese Seillänge im unteren 8. Grad.

„An zwei weiteren Tagen kamen wir an den Pfeilerkopf wo unsere Tour in die alte Führe „Steinkötter“ mündet“, so Gietl. Die Erstbegehung war somit fertig – jetzt musste sie erst noch frei durchklettern werden.

Zwei Tage lang war Gietl schließlich noch mit „putzen“ beschäftigt – Andrea Oberbacher und Diego Zanesco sicherten ihn. „Nach diesen Tagen war mir klar, dass es schwierig wer-



Die rote Linie zeigt die Route. Details auf der Homepage des AVS.

den würde, die Tour frei zu klettern, aber ich wusste auch, dass es geht“, sagt Gietl.

Gietl und Tavernini kletterten schließlich frei und problemlos bis unter das große Dach. Das Wetter hatte sich wieder verschlechtert und es fing dazu noch an zu regnen. „Die Wand ist aber so steil, dass man auch bei Regen klettern kann. Nur die Griffe haben keinen guten Grip mehr“, so Gietl.

„An der Schlüsselstelle angekommen, ging es mit sechs dynamischen Zügen über die Dachkante hinauf. Ich wunderte mich bei jedem Zug, warum ich nicht stürzte. Plötzlich hatten meine Hände die ersten guten Griffe. Ohne lange zu zögern

stiegen wir weiter, bis wir über dem Abbruch waren. Dort ist das Gelände teils schon geneigt, nur der Regen machte es noch einmal richtig spannend. In Regenjacken kletterten wir weiter bis wir dann endlich am letzten Stand unserer Tour ankamen und uns die Hand gaben. „No Credit“ war, ist und bleibt ein Abenteuer“, sagt Gietl.

© Alle Rechte vorbehalten

## DIE TOUR

### Anspruchsvolle Route

**Zustieg:** Von der Dibona Hütte in Richtung Lipella Klettersteig, kurz vor diesem Einstieg, markiert ein Haken mit Schlingen den Anfang der Tour (ca. 45 Minuten).

**Charakter:** Steile und anstrengende Wandkletterei längs Platten, Überhängen und Dächern. Der Fels ist meist gut, einige Stellen sind etwas splittig. Die drei schwierigsten Seillängen wurden teils wieder verschlechtert und es fing dazu noch an zu regnen. „Die Wand ist aber so steil, dass man auch bei Regen klettern kann. Nur die Griffe haben keinen guten Grip mehr“, so Gietl.

**Schwierigkeit:** 1 SL X-, 2SL IX-, der Rest zwischen VIII- und V Material: Ein Satz Friends, Keile, Schlingen, alle geschlagenen Haken wurden belassen. Es wurden keine Bohrhaken verwendet.

**Abstieg:** Über die Tour Abseilen oder die alte Führe, „Steinkötter“ aussteigen und zur Giussani Hütte und weiter zu Dibona Hütte gehen.